

1.11

# REPORTAGEN BILDER GESPRÄCHE

**WIE GEHT ES EIGENTLICH  
DEN FRAUEN?**

**GESCHLECHTERORDNUNGEN SPIEGELN  
DAS VERHÄLTNISS VON GOTT UND MENSCH**

Christina von Braun über die Rolle von  
Frauenbildern im interkulturellen Dialog

**MINZTEE-REVOLUTION IN MAROKKO**

Frauen erobern den öffentlichen Raum

**DAS TREFFEN DER »GRANDES DAMES«**

Afrikas Filmmemacherinnen mischen sich ein .

**GOETHE  
INSTITUT**

Sprache. Kultur. Deutschland.

# »VON IHREM LACHEN KÖNNTEN WIR LERNEN«

## FRAUENRECHTE IN DER AUSWÄRTIGEN KULTUR- UND BILDUNGSPOLITIK

**Demokratieförderung, Schutz der Menschenrechte und Unterstützung bei der Krisenprävention gehören zu den Schwerpunkten der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Welche Rolle spielen dabei Frauenrechte und wie wirkt das Engagement im Ausland nach Deutschland zurück? Monika Grütters, Ulla Schmidt, Claudia Roth und Lukrezia Jochimsen geben Auskunft.**

*Frauenrechte sind ein wichtiges Thema der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Welche Themen stehen dabei für Sie an erster Stelle?*

**Monika Grütters:** Bildung ist für mich ein sehr wichtiges Thema. In vielen Ländern sind Frauen und Mädchen bei Bildungs- und Berufschancen, Einkommen, Gesundheit und Ernährung stark benachteiligt. Ein besonders extremes Beispiel: Die Taliban haben Mädchen verboten, die Schule zu besuchen, keine einzige Frau hatte damals Zugang zu universitärer Bildung. Deutschland hat bisher 1,6 Milliarden Euro in Afghanistan für den zivilen Wiederaufbau bereitgestellt; 110 Millionen Euro davon entfallen auf den Bereich Kultur und Bildung. Unter anderem haben wir für 1.350 Schülerinnen die Mädchenschule Aischa-i-Durani unterstützt, die sonst keinerlei Chancen auf Ausbildung hätten.

**Ulla Schmidt:** Eines der Themen, das mir sehr am Herzen liegt, ist die sexualisierte Gewalt gegen Frauen in bewaffneten Konflikten. Wir müssen ihr mehrfach etwas entgegensetzen – durch Bestrafung, aber auch durch Aufklärung des militärischen und zivilen Personals, durch Bildung, durch Frauen in Führungspositionen und durch Teilhabe von Frauen an Friedens- und Wiederaufbauprozessen. Das Einbeziehen von Frauen in Friedensprozesse ist so wichtig, weil gerade sie ein Interesse an stabilen Verhältnissen haben, wenn sie sich um ihre Familien kümmern.

**Claudia Roth:** Neben allen Einzelproblemen ist mir eine prinzipielle Feststellung besonders wichtig, dass Frauenrechte nämlich Menschenrechte sind, dass auch hier universalistische Prinzipien gelten und es nicht um Rechte von zweitrangiger Natur geht. Der Kampf um die Verwirklichung von Frauenrechten ist elementarer Bestandteil des Engagements für eine humanere und gerechtere Welt.

**Lukrezia Jochimsen:** Die schwierigste Aufgabe ist und bleibt, Gewalt gegen Frauen überall auf der Welt in ihren vielfältigen Formen zu bekämpfen. Stets wird diese Gewalt als »kulturell« definiert – von daher ist es auch so besonders kompliziert, Möglichkeiten zu finden, die Gewalt gegen Frauen wenigstens zu reduzieren.

*Welche Möglichkeiten der Einflussnahme hat die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik überhaupt, um Frauenrechte zu stärken?*

**Lukrezia Jochimsen:** Bildung, Bildung, Bildung ... ist das Fundament, um Frauenrechte zu stärken. Dabei reicht die Einrichtung von Schulen nicht aus, es müssen Möglichkeiten geschaffen werden, Frauen wirtschaftlich unabhängig von den Männern zu machen – gerade in armen Ländern.

**Ulla Schmidt:** Ganz vorne stehen die Wissensvermittlung und die kulturelle Bildung, durch die Frauen überhaupt erst in die Lage versetzt werden, bestimmte Wünsche zu entwickeln, für sich selbst einzustehen, über den eigenen Körper zu bestimmen und mitzumischen. Auch der Wertedialog mit Ländern, in denen die Menschenrechte von Frauen missachtet werden, über gemeinsame Kulturprojekte, die Literatur und die Medien, ist ein wichtiges Instrument der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik. Einfluss kann die Regierung nehmen, indem sie die Vergabepraxis an unabhängige NGOs und an Projekte knüpft, welche die Rechte von Frauen fördern.

**Claudia Roth:** Wichtig ist die Unterstützung von kulturellen und zivilgesellschaftlichen Initiativen, die die Rechte und Ansprüche von Frauen thematisieren. Außenkulturpolitik muss auch Einfluss nehmen auf bilaterale Verhandlungen, auf die Arbeit in internationalen Gremien und die Ausarbeitung und Umsetzung von Abkommen und Konventionen, die Frauen und ihre sozialen und kulturellen Rechte stärken. Übrigens muss auch der »Dritte im Bunde«, die Außenwirtschaftspolitik, mitziehen. Denn es macht wenig Sinn, wenn klassische Außenpolitik und Außenkulturpolitik Frauenrechte einfordern, beim wirtschaftlichen Engagement im Ausland Frauen und ihre Rechte dann aber oft viel zu wenig Gewicht haben.

**Monika Grütters:** Kultur- und Bildungspolitik, Menschenrechts- und Entwicklungspolitik oder auch humanitäre Hilfe – zur Förderung von Frauen in anderen Ländern gibt es eine große Anzahl von Projekten und Maßnahmen, die wir initiieren, fördern und finanzieren. Wir unterstützen etwa Vorhaben zur Stärkung von Frauenorganisationen oder Maßnahmen, die Frauen den Zugang zum Justizsystem erleichtern. Frauen an den Friedensprozessen zu beteiligen, ist eine wichtige Voraussetzung, um in Zusammenarbeit mit lokalen Einrichtungen die Lage von Frauen in Afghanistan, im Kongo oder auch in Tschetschenien zu verbessern.

*Wie wirkt das Engagement der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik für Frauen im Ausland nach Deutschland zurück?*

**Claudia Roth:** Sehr spannend ist die ästhetische Kommunikation, insbesondere der Austausch zwischen Künstlerinnen aus Deutschland und der ganzen Welt, wie er vor allem auch vom Goethe-Institut organisiert wird. Die riesige kreative Power von kultureller Vielfalt ist einer der größten Schätze, den wir haben und den wir hüten, hegen und pflegen müssen. Und als Außenkulturpolitikerin hoffe ich sehr, dass nun bald auch die

Künstlerakademie in Tarabya als besonderer Ort des Dialogs und Austauschs zwischen KünstlerInnen hinzukommt.

**Monika Grütters:** Die tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern muss auch weiterhin das Ziel der Bundesregierung im Bereich der nationalen, aber auch der internationalen Frauenpolitik sein. Wir brauchen Frauen mit Sachverstand, Frauen, die Verantwortung in der Gesellschaft (mit-)tragen, die sachlich und klug agieren und argumentieren. Dauerhafte Entwicklungserfolge sind nur mit der aktiven Teilhabe von Frauen möglich. Defizite im Bereich der Grundrechte können nicht kommentar- und tatenlos akzeptiert werden. Werfen wir doch nur einen Blick auf die Rechte der Frauen und die Medien-, Meinungs- und Religionsfreiheit in der Türkei. Dort zum Beispiel sind 80 Prozent der Analphabeten Frauen! Hier sollte auch unsere auswärtige Bildungspolitik ansetzen.

Das bedeutet für mich auch, dass hier im eigenen Land eine Bildungs- und Ausbildungsoffensive von und für Migrantinnen wichtig ist. Wir müssen sie über die Menschenrechte aufklären und sie für alle Formen der Gleichberechtigung sensibilisieren. Integrationskurse speziell für Frauen mit Kinderbetreuung sind ebenso wichtig wie die Sprachförderung von Müttern und Migrantenkinder. Für die Zwangsheirat muss ein eigenständiger Straftatbestand eingeführt werden.

**Ulla Schmidt:** Wenn wir in Deutschland die Benachteiligung und das Unrecht gegen Frauen beobachten und dann mitbekommen, dass sich etwas bewegt und dass sich Frauen unter ganz widrigen Umständen stark machen können, wenn ihnen nur ein paar Chancen geboten werden, dann ist das auch ein Ansporn, im eigenen Land weiterzumachen. Auch wenn wir in Deutschland schon vieles erreicht haben, wir sind noch nicht am Ziel. Ein weiterer Aspekt ist die Wirkung der auswärtigen Kulturpolitik auf die Integration im Inneren. Hier spielen auch die Rechte der Frauen eine wichtige Rolle und hier sind der Dialog und die Bereitschaft zum Dialog zwischen den Kulturen sehr wertvoll.

**Lukrezia Jochimsen:** Bisher sind die Auswirkungen vor allem von erfolgreichen Männern geprägt, die man oder frau als Minister, Professoren, Richter oder Klinikchefs von Peking bis Teheran, von Buenos Aires bis Tiflis trifft, die als Stipendiaten in Deutschland studiert haben.

*Was können Politikerinnen in Deutschland von ihren Kolleginnen im Ausland lernen?*

**Lukrezia Jochimsen:** In keinem europäischen Land ist es nach wie vor so schwer wie in Deutschland, als Frau Beruf und Familie miteinander zu vereinen und damit politische Karriere zu machen. Französinen, Italienerinnen, Britinnen lachen über unser Schulsystem – von den Skandinavierinnen ganz zu schweigen. Von ihrem Lachen könnten wir lernen.

**Claudia Roth:** Es gibt so viele mutige Politikerinnen und Frauenrechtlerinnen in aller Welt, vor denen ich tiefen Respekt habe. Zum Beispiel meine Freundin Leyla Zana in der Türkei, die sich auch von langer Gefängnishaft nicht hat brechen lassen. Oder Shirin Ebadi, die ich einige Jahre vor der Nobelpreisverleihung als engagierte und mutige Anwältin kennenlernen durfte. Dazu gehören Frauen wie Vandana Shiva und Wangari Maathai, die mit ihrem Mut und Ideenreichtum den Kampf für Frauen und Menschenrechte vorangetrieben haben. Von diesen Frauen können wir viel lernen, und ein intensiver Austausch mit ihnen kann unsere nationale und internationale Arbeit bereichern.

**Monika Grütters:** Dass selbst wir aufgeklärten Frauen in Deutschland für die gleiche Arbeit weniger verdienen als Männer, ist eine Tatsache, der wir uns stellen müssen und an der wir selbst hier noch gezielter arbeiten müssen. In Norwegen konnte mit der Einführung gesetzlicher Regelungen zur Erhöhung des Anteils von Frauen in Führungspositionen in der Wirtschaft innerhalb weniger Jahre die Zielsetzung von 40 Prozent Frauen in Aufsichtsräten erreicht werden! Genau wie einige andere europäische Nachbarländer planen auch wir derzeit vergleichbare Regelungen. Dieses Beispiel, aber auch sehr selbstbewusste starke Regierungschefinnen und Politikerinnen wie Angela Merkel, Madeleine Albright, Anna Maria Lindh, Jutta Limbach oder Rita Süssmuth, um hier nur einige zu nennen, sollten uns Vorbilder sein.

**Ulla Schmidt:** Immer wieder beeindruckt mich afrikanische Politikerinnen durch ihren Mut, ihre kraftvolle Ausstrahlung und ihre Fröhlichkeit. Sie wollen die Lage der Menschen verbessern, und das ist in manchen afrikanischen Ländern sehr schwierig. Unzureichende Strukturen, schlechte Gesundheitsversorgung, mangelhafte Bildungsangebote, Gewalt und Korruption sind große Hemmnisse. Diese Frauen sind richtige Löwinen. Um in ihren Ländern nach oben zu kommen und ihren Kampf durchzuhalten, brauchen sie viel, viel Kraft, großes Geschick, ein großes Herz und eine große Hingabe.



**Monika Grütters** (CDU), **Ulla Schmidt** (SPD), die Parteivorsitzende von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, **Claudia Roth**, und **Lukrezia Jochimsen** (Die Linke) sind Mitglieder im Unterausschuss »Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik«